

undt hiemit dahin sich freindtlich auch erklären, dass die Evangelischen Frauenfelder ihren Bauw fürfahren Thüeendt."

- 1) Dieses Dokument trägt die Bezeichnung "N^o. 1."
- 2) s. EA V 2, 1230 (Nr. 970). Stadt und Amt Zug war an dieser Tagsatzung nicht durch **Beat II.** Zurlauben vertreten.
- 3) s. etwa Zurlaubiana AH 122/150 4) s. Helvetia Sacra V/2, 288

Kopie - AH 129, 274-275

139

[1641?]¹

A

"MEMORIAL"² IN ZUSAMMENHANG MIT GLAUBENSSTREITIGKEITEN IM THURGAU

"Erstlichen will gar Zu gemein werden, wan von dem herren Landtvogt [des Thurgaus - z.Z. regierte dort Niklaus II. **Iten** -] oder einem Eerenden Landtgricht [daselbst] Urteln usgefelt werden, deren sich der ein teil beschwärdt. Alls Exempli gratia da ettwan einem die kundtschafften, welche sonsten dem Landtsbruch nach wägen nacher verwandtschafft, oder eignem mitt underlauffendem Jnteress nit Ze-verhören, oder unnöttige Appellationes, die vermög hierumben usgangnen Abscheiden nitt Zu Zelassen gewässen. (abkhendt worden das sy allein nacher Zürich lauffen, und von den übrigen [V kath.] Mittregierenden Ortten verner keines wirdigen, alwo sy ander wärtige disposition und bevelch an die herren Landtvögt usbringen, so sonsten Ze Baden [an den Tagsatzungen] von den gesambten herren Eerengesandten [der VII im Thurgau reg. Orte - VIII Alte Orte ausg. BE -], oder der meer teil Ortten, uff das die Autoritet gleich scheinte) beschächen sollte.

2^o. Wan ein Predicant Stirbt, oder die sonsten verenderet werden, Pflägen die Herren [Bürgermeister und Rat] von Zürich den Collatoribus als balden andere Zu Presentieren, und do sy sölche nitt, sonder von Basel, oder anderen ... [neugl.] Ortten acceptiertendt, werdendt volgendts selbige Zu Zürich nitt Confirmiert, von dem Synodo usgeschlossen und hierdurch genöttiget wider vort Zezüchen. Und da Zu Zyten ein Collator gern einen Predicanten verner behalten wolte der auch gern vürtters verblibe werden sy unversächens avociert und dem Collatori andere vorgeschlagen, also das kein theil dem anderen, ein vierteil oder halb Jahr Ze vor meer uffkün-

den kan. Wie vor disem im bruch gewäsen, uff das sich iederteil synes gefallens anderwärtts wider umbsachen mögen. Dergestallten werden die Collatores genöttiget, da sy die Kirchen dienst nit oed[?]³ stehn lassen, und der Kirchgnossen klag verhüetten wöllen, sich der Herren von Zürich vornemmen nach, Zu bequemen. Dardurch aber verblybt inen an irer Collatursgerechtigkeit entlichen meerrers nichts übrig alls der blosse namen. Darumben sonderlich das Gottshaus Münsterlingen wie teils auch [die Kommende] dobel [=Tobel] und die Gestifften Zu Costantz reden und bezügen werden.

3^o Haben sich vor 11. Jahren die Uncatholischen Zu Mammern [=Mammern] frywillig verzigen vürters einen eignen Predicanten nacher Mammern Zu begären⁴, sonder sich mitt dem uff der Burg [Johann Heinrich **Kraut**, der von 1630 bis 1633 auch Mammern versah]⁵ iederwylen versächen Ze lassen, auch dessentwägen Authentische brieff und Sigel von handen gäben, welches alles die herren von Zürich volgendts wider triben, mit vermelden, es wärendt gedachte ire religionsgenossen nitt mächtig gewäsen, Sachen die dem Landtsfriden anhengig ohne ir vor wüssen und willen, alls der einten Parthy des Landtsfridens [von 1531] nach Zegäben unangesächen starck von dem herren [der Herrschaft Mammern, Hans Walter] von **Roll** [gest. 1639] ... darwider repliciert worden, und das sye ohne iren willen, vermög Landtsfridens gar Catholisch hetten werden mögen.

Da auch hingägen die Herren von Zürich underschydliche mahlen ins Turgöw kommen, ohne wüssen übriger mittregierenden [V] Catholischen Ortten, und der Landtvögten Religions oder Landtsfridens anhängige sachen Zu tractieren, und ir, oder der irigen vorteil unnd gern haben, hierunder Ze suochen. Wie dan under anderem Jhr F.^r g.ⁿ von Heitterheimb [=Heitersheim, der Grossprior der Malteser-ritterschaft deutscher Zunge - von 1635 bis 1647 war dies Hartmann **Von der Tann** - gemeint] und [der] herr Commenthur Zu Dobel [=Tobel, Johann Konrad von **Rosenbach**] dahin beredt worden das sy eingangen, das Gericht Zu bemelttem Dobel [einer Herrschaft der Kommende] von beeden Religionen glych Zu besetzen⁶, da sy hingägen Zu Wynfälden [wo Zürich die Herrschaft innehatte] nur ein Catholischen im Gricht haben, und wie die sach gehdt, möchte Zu künfftiger enderung gar keiner meer an die stell gesetzt werden.

4^o. Wirt in Eegrichtsachen, dem härbringen entgägen Zu Zeitten durch ire Predicantten und ettwan auch durch ire Grichtschryber procesiert und durch die selbige auch die Parthyen nacher Zürich gewisen, auch Zu Zytten von dort us, ohne der Landtvögten citieren erforderet, da doch ein sölches actus Jurisdictionis.

- 3^o. [!] Wirtt aldortten nitt allein in Eesachen, sonder was ettwan ein teil dem anderen vür ire Kindt bethe, versumbnus, und cösten gäben solte, gesprochen, do sonsten vor disem ob die Matrimonial sachen Zu streitt Kommen, die Ee sachen Zwüschen uncatholischen Zu Zürich die cösten und andere sachen, durch die herren Landtvögt taxiert undt erkhendt worden.
- 6.^o Jst auch vor Eegricht Zu Zürich, do ettwan der ein teil an dem anderen synem Eegemäch untrüw worden oder dessen in starchenverdacht kommen, erkendt worden (.ob glych wol es die herren Landtvögt nitt alle Zytt beobachtet.) wie die Eerbfährl bezogen, oder nitt bezogen werden sollendt, wie dan mitt Heinrich **Zubers** Zu Horpenbach [=Horgenbach?] hinderlassnen Witiben, die an Jetzo Thoma Haffnerer [=Haffner] Zur Ee hatt ... beschächen.
- 7.^o Hatt hauptman [Hans Jakob] **We[h]rli** dero von Zürich [Ober]vogt ... [der Herrschaft] Steinegk [=Steinegg], synen undervogt Zu Nussbaumen [das zu obiger Herrschaft gehörte] (.alwo Zürich nitt meer rechtsamme hatt, alls ein anderer Grichtsherr im Turgöw.) umb schelt sachen nitt meer gehn Frauenfäldt kommen lassen, er selbs auch glycher ursachen willen über underschydliches citieren nitt erschynen wöllen, und Zur Anttwort gäben, sölche sachen hörendt nitt dahin Jtem er syge ein Burger Zu Zürich, man inne aldort suchen solle.
- 8.^o Hatt der Predicant Zu A[a]dorff [Hans Ulrich **Lindinner**] welcher Zemahlen auch die Kirchen Zu Wengj [=Wängi, eine Filiale von Aadorff] versicht by 5. oder 6 ... Jaren, als des Andrees Kymen [=Kym, von Wängi?] Vetter [richtig: Vater?] Zu bemelttem Wengj vergraben, und imme nach altem bruch ein krütz uffgesteck[t] worden, selbiges im anderen old dritten mahl wyl es ieder wylen under Zwüschendt, von synem Sohn uff das grab gethan, uszogen, und mitt schimpfflichen wortten über die Mur [des Friedhofs] usser geworffen.
- 9.^o Wäre nottwendig und den Catholischen Trostlich, wan ein Priester [=Pfarrer] nacher Lustorff [=Lustdorf] gebracht werden möchte, wie vor Zweien Jahren von den Catholischen selbigen Orten, und dem herren Prelaten Zu Vischingen [Abt Plazidus **Brunschwiler**, der die Kollatur in Lustdorf innehatte, an die Adresse der V im Thurgau mitreg. Orte] begärt worden.
- 10.^o Sind in der Pfary Dägerwylen [=Tägerwilen] nur meer 5. oder 6. Catholische Haushaltungen, und Ze nechst in der Nachpersch[af]t nach ettliche die iren Gotsdienst mitt nitt geringer unglägenheitt, sonderlich Zu der Zytt in der Statt Constantz besuechen muessen, wurde der Ortten das Catholische Wäsen seer befürderen, wan auch ein Priester [=Pfarrer] hingesezt werden möchte."

- 1) Bezüglich der Datierung und weiterer sich bei der Bearbeitung des vorliegenden Dokuments stellender Probleme war uns Frau Dr. Doris Stöckly vom Staatsarchiv des Kantons Thurgau in Frauenfeld behilflich.
- 2) Das Dokument trägt die Bezeichnung "N.º 1."
- 3)

- 4) Tatsächlich hatte Mammern von 1630 bis 1633 keinen eigenen Prädikanten mehr, s. Sulzberger/Geistliche Thurgau 133.
- 5) s. ebenda 127
- 6) s. Bühler/Tobel 244

Kopie, wohl aus dem Besitze des Ammanns von Stadt und Amt Zug, **Be-
at II. Zurlauben** - AH 139, 276-277^r

139 A

[1641?]¹

A

"MEMORIAL² VON DEM GOTSHAUSS DÄNIGKHON [=KLOSTER TÄNIKON]"

"Da der Altar Zu A[a]dorff [wo das Kloster Tänikon die Herrschaft innehatte] in der Kirchen yngesetzt worden, haben die Herren Eittgossen [d.h. die V kath. im Thurgau mitreg. Orte] geordnet gehabt, dz ein ewiges liecht vor dem heiligen hochwürdigen Sacrament dortten brünnen solle. Welches die Herren [Bürgermeister und Rat] von Zürich [welches die Kollatur in Aadorf innehatte] versprochen Zehaltten, sitthar aber haben sy alle Jahr dem Gottshaus vür wax und Öl nitt meer, dan 10. fl. bezahlt Darumben ist min³ Pitt man welle dem Gots-
haus auch die 20. fl. Zusprächen und wyl ich nitt willens bin dises wax und Öl Zekauffen kan man dieses den Kirchen Pflägeren Zu Adorff bevelhen, und so vil gält benambsen, das man Öl und Wax Zur nottwendigkeit eines ewigen liechts, unnd Zuverrichtung des Gottsdiensts, betürfftig ist.

Die Herren von Zürich sindt willens, das wax und Öl, us denen 200 fl. Zinss, so vür lösung der Mässen einem Pfarherren Zu Adorff [z.Z. war dies Wilhelm **Pfyffer**] vertestamentiert sindt, Zu bezahlen, geschicht aber hierin der verstorbnen willen nitt gnug, in dem dise quotte Lütt nie keines anderen gedacht, nach gewöllt, als das inen umb diss ire Gots vergaben ierlichen sollen Mässen gelässen werden.